

UDK 911.3:910.1+911.9

HANDLUNGSTHEORETISCHE SOZIAL- GEOGRAPHIE UND RAUMENTWICKLUNG

Klaus Wolf *

Zum dreißigjährigen Bestehen eines der Anwendung von Geographie in Raumordnung und Landesplanung verpflichteten Instituts sollte sich der als Gratulationsgabe gedachte Geburtstagsessay mit den theoretisch-konzeptionellen Überlegungen zum Problemfeld Sozialgeographie - Handeln - Raumentwicklung/Raumordnung befassen.

Seit der sog. 'Münchener Schule' der Sozialgeographie Ende der 60er Jahre, die das Verhalten von Merkmalsgruppen nach ihren verschiedenen Daseinsfunktionen gegliedert im Raum beschrieb und analysierte, fehlt eigentlich in der deutschsprachigen Geographie für den Bereich der Geographie, der sich mit dem Wirken des Menschen auf der Erde befaßt, eine einheitliche und richtungweisende theoretische Konzeption. Die formal-geometrischen Ansätze der sog. quantitativen Revolution haben zwar im Raum verteilte Standortmuster statistisch erfassen und Zusammenhänge nach der Wahrscheinlichkeitsstatistik berechnen können, warum aber die Menschen mit dem Raum wie umgehen, konnten sie auch nicht erklären. Die viel angewandten Umfragen nach den Verfahren der klassischen empirischen Sozialforschung haben sicher eine Reihe von statistisch abgesicherten Zusammenhängen zwischen

* Prof. Dr., Johann Wolfgang Goethe - Universität, Fachbereich Geographie, Institut für Kulturgeographie, Stadt und Regionalforschung, Frankfurt am Main 1, Senckenberganlage 36, BRD.

unabhängigen Variablen im Bereich raumbezogenen menschlichen Verhaltens erbracht, haben sie aber auch zu einer Theorie oder einem Modell der Raumnutzung der Menschen beigetragen?

Wenn Theorien und Modelle die Aufgabe haben, allgemeingültige Zusammenhänge zu verdeutlichen, in der Geographie demnach hinsichtlich der Raumnutzung durch den Menschen, um daraus Gewinn für Handeln ziehen zu können, dann ist meines Erachtens dieser Anspruch bisher nicht eingelöst worden.

Andere Ansätze haben die sozialwissenschaftliche Systemtheorie herangezogen, um Raumnutzung zu erklären. Es zeigte sich, daß diese Theorie sehr wohl geeignet ist, die schier unendliche Zahl von Faktoren, die Raumnutzung sowohl auf der sozio-kulturellen als auch auf der naturräumlichen Seite beeinflussen, besser zu erkennen und ihre Verknüpfung in einem stringenten Gerüst miteinander zu vernetzen, aber auch diese Theorie trägt wenig zu Erklärungsansätzen bei.

Da es bisher keiner 'Schule', Gruppe oder einem Institut gelungen ist, einen entscheidenden Schritt in die Richtung einer Theorie der Raumnutzung zu tun, die dazu anspornen würde, einen solchen Theorie-Ansatz empirisch nachzuvollziehen, ist das Bild eher dadurch geprägt, daß wir eine Fülle von Einzelansätzen beobachten, was die Fragestellungen, die theoretischen Konzepte, die Methoden und angewandten Vorgaben angeht. Der bunte Strauß von Themen auf den Geographentagen und die Fülle von Arbeitskreisen bei diesen Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten (Detail-)Fragestellungen bis in jüngste Zeit zeigt dies deutlich.

Ich will nicht vergessen zu erwähnen, daß es in jüngerer Zeit auch Ansätze gibt, die sich vor allem mit soziologischen Theorieansätzen auseinandersetzen (Theorie der Modernisierung, Theorie des Postfordismus, Regulationstheorie) und versuchen, sie auf geographische Fragestellungen anzuwenden. Hiermit können sicher bis zum gewissen Grade raumbezogene Entwicklungsprozesse beschrieben und hinsichtlich

der hinter den Prozessen stehenden Akteure erklärt werden. Sie sind z.B. hilfreich, den Umbauprozess von altindustrialisierten Montanregionen in sogenannte "postfordistische" (ökologisch, dezentral, flexibel) ausgerichtete Regionen zu beschreiben.

Schon immer bleibt für mich als Geographen aber bis zum gewissen Grade unbefriedigend, "nur" als wissenschaftlicher Begleitforscher solche Prozesse beschreiben und analysieren zu können (oder zu dürfen), ohne konzeptionell in die Prozesse - als Wissenschaftlicher im Sinne der Fachdisziplin - einzugreifen bzw. eingreifen zu können.

Ein Architekt, ein Städtebauer entwirft Konzepte lokaler und regionaler Dimension - er handelt, auch und gerade in bezug auf den Raum!

Ist das, was man als handlungstheoretische (Sozial-)Geographie bezeichnet, in diesem Sinne hilfreich, in Prozesse der Siedlungsentwicklung eingreifen zu können? Das Wort "eingreifen" will ich noch präzisieren. Es hat drei Komponenten:

1. Grundlagen und Leitbilder schaffen für "Eingreifen",
2. daraus reale Konzepte entwerfen, durchführen und den Erfolg (auch Mißerfolg messen) und
3. akademische Lehre daran ausrichten und vermitteln.

zu 1: Hier ist die wesentliche Weichenstellung im Sinne einer handlungstheoretischen Geographie zu suchen. Handeln ist dabei im Unterschied zu Verhalten zielgerichtet. Man sollte drei Kategorien dieses Handelns unterscheiden:

- das rationale Handeln, die beste Zweck-Mittel-Relation,
- das kommunikativ-soziale Handeln, das aus intersubjektiver Kommunikation, Sinnzusammenhängen, Bewußtsein (Raumbewußtsein) kommt und
- das politische Handeln, das zwischen den beiden anderen Komponenten zu pendeln scheint.

Es kommt nun darauf an, die das so definierte Handeln bestimmenden Faktoren zu erkennen und zu analysieren und an Wertesystemen hinsichtlich ihrer raumbezogenen Leitbilder zu orientieren. Damit kommen so schwierige Felder wie Macht, Bewußtsein, soziale Kompetenz ins Blickfeld. Sie bestimmen Handeln im definierten Sinn. Wie etwa die Forschung zum Regionalbewußtsein zeigt, eröffnen sich hier empirisch nicht leicht zu bearbeitende Bereiche der angewandten Geographie. Im Bereich der Analyse von Machtstrukturen im nationalen und internationalen Maßstab als Antriebe zweckrationalen Handelns steht die geographische Forschung, nicht zuletzt wegen der schwierigen empirischen Datenbeschaffung, noch am Anfang. Das politische Handeln stellt eine häufig für Außenstehende schwer nachvollziehbare Vernetzung zweckrationalen und kommunikativen Handelns dar.

Jedenfalls ist jede handlungsorientierte Analyse zuerst an Leitbildern festzumachen, aus denen heraus die Werteordnungen der Handelnden ermittelt werden können.

Zu 2.: So erst ist es möglich zur zweiten Komponente des "Eingreifens" in den Handlungsprozeß zu gelangen: reale Konzepte zu entwerfen. Diese realen Konzepte für die Weiterentwicklung der Siedlungsstruktur können oder sollen eingebunden sein in die Diskussion und Weiterentwicklung räumlicher Modelle für das Zusammenleben der Menschen in der ihnen mitgegebenen und anvertrauten Natur. Geographen müssen viel mehr als bisher raumstrukturelle Konzepte im Sinne modellhafter Vorstellungen entwickeln, die allerdings, um es noch einmal zu betonen, an den genannten Kriterien von Werteordnungen orientiert sind. Wichtig ist demnach die Kriteriendiskussion: Welche Werte führen zu welchen Leitbildern und welche räumlichen Konsequenzen sind daraus zu erwarten? Die Antworten auf diese Fragen müssen in die vorgelegten Konzepte eingehen und solche Konzepte müssen viel mehr zum Bestandteil geographischer Forschung und Lehre

werden. Die Durchführung der Konzepte, d. h. Erstellung von Maßnahmenkatalogen und Erfolgskontrolle sind ebenfalls nicht zu vernachlässigende Teilbereiche dieses Vorgehens.

Zu 3.: Zur dritten eingangs genannten Komponente - der akademischen Lehre - will ich auch noch etwas sagen: handlungsorientierte (Sozial-)Geographie, möglicherweise als Teil einer gesamten Geographie, muß auch für die Lehre aus diesen Ausführungen Konsequenzen ziehen. Die hier vorgeschlagenen Konsequenzen ergeben sich zugegebenermaßen besonders aus den bisherigen Ausbildungsinhalten in Deutschland, hier besonders in den "alten" Bundesländern. Neben der Kenntnis von raumbezogenen Strukturen oder Prozessen als "Vergangenheitsbeschreibung" müssen viel mehr Lehrelemente auf theoretischer und empirisch-methodischer Ebene eingearbeitet werden, die die Erstellung von Konzeptionen für Raumentwicklung ermöglichen. Nicht in der Geographie, wohl aber in Nachbardisziplinen, die raumorientiert sind, erscheinen jetzt die ersten Lehrbücher, die genau diese Zusammenhänge thematisieren und daher auch für die geographische Ausbildung so anregend sind (s. Literaturangabe). Wollen Geographen Raumentwicklung nicht immer wieder und aufs neue beschreibend (begleitend) analysieren, sondern selbst aktiv an der Gestaltung der Raumentwicklung auch schon und gerade im Bereich der wissenschaftlichen Ausbildung mitwirken, müssen sie in ihre Lehre vielmehr als bisher konzeptionelle Elemente etwa mit folgenden Schwerpunkten einbauen:

- raumbezogene Handlungsfelder der Gesellschaft,
- "Entwurfslehre" der Raumentwicklung und schließlich
- Instrumente und Maßnahmen der Durchführung und Erfolgskontrolle.

Es soll abschließend betont werden, daß diese Überlegungen Geographie nicht mit Planung (Stadt-, Regional-, Landesplanung) verwechseln,

vielmehr sollten sie verdeutlichen, daß Geographie sich aus der Analyse raumbezogenen Handelns und sie einbeziehend sich weiterentwickelt (oder weiterentwickeln muß) zu einer die Raumentwicklung durch leitbildorientierte Konzepte beeinflussenden planungsorientierten Disziplin.

LITERATUR

BOESCH, Martin 1989: Engagierte Geographie: zur Rekonstruktion der Raumwissenschaft als politik-orientierte Geographie. = Erdkundliches Wissen, H. 98. Stuttgart;

SPITZER, Hartwig 1991: Raumnutzungslehre. = UTB für Wissenschaft: Große Reihe. Stuttgart;

WEICHHART, Peter 1990: Raumbezogene Identität. Bausteine zu einer Theorie räumlich-sozialer Kognition und Identifikation. = Erdkundliches Wissen, H. 102. Stuttgart;

WOLF, Klaus 1990: Länderkunde und Geographie. In: Länderkunde als wissenschaftliche Aufgabe, hrsg. v. E. Ehlers u. M. Werth. = Sozialwissenschaftl. Studienkreis für internationale Probleme (SSIP) e.V., bulletin 59, S. 59-64. Saarbrücken, Fort Lauderdale;

APLIKACIJA TEORIJE SOCIALNE GEOGRAFIJE IN PROSTORSKI RAZVOJ

PREVOD REFERATA

Ob tridesetletnici inštituta, ki je zavezan ideji o geografiji kot pomembnem členu prostorskega urejanja in regionalnega planiranja, bi morale biti čestitke in s tem tudi pričujoči esej, usmerjene v preverjanje teorije in koncepta socialne geografije v navezavi na sposobnost angažiranega usmerjanja prostorskega razvoja.

Vse od nastanka tako imenovane "Muenchenske šole socialne geografije" ob koncu 60. let, ko so bila opredeljena in analizirana razmerja značilnih skupin prebival-

stva v okviru različnih bivanjskih funkcij v prostoru, pogrešamo pri delovanju geografije, ki se predvsem na Nemškem ukvarja z aktivnostjo prebivalstvenih skupin, enotno in usmerjeno teoretično koncepcijo delovanja. Formalno-geometrični poizkusi tako imenovane kvantitativne revolucije so sicer statistično zajeli v prostoru porazdeljene prostorske modele, jih empirično dokazali in povezali na osnovi verjetnostnega izračuna, niso pa mogli razložiti, zakaj se ljudje na specifične načine odzivajo v prostoru. Pogosto uporabljene ankete, narejene v slogu klasičnega, empiričnega in socialnega raziskovanja, ponujajo zainteresiranim vrsto statistično verificiranih povezav, ki so se spletle med neodvisnimi prostorskimi variablami kot rezultante človeškega delovanja v njem. Vprašljivo pa je ali so pripomogle k oblikovanju teorije ali modela, ki bi razložil odnose med izrabo prostora in človekom.

Če je naloga teorije in modelov poenostaviti splošno veljavne povezave in je naloga geografije razložiti rabo prostora, da bi na tej osnovi lahko potegnili zaključke in ukrepali, potem, po mojem trdnem prepričanju, tega geografi še nismo udejavnili. V okviru družbenogeografskega raziskovanja je geografija žela boljše uspehe takrat, ko je zaupala teoriji sistemov, ki so znali dodobra razložiti prostorsko stvarnost. Pokazalo se je, da je mogoče na osnovi omenjene teorije, ki upošteva množico dejavnikov, spoznavati fizično in družbeno okolje in njuno prepletenost, bolje zaznati in opredeliti njegove značilnosti ter nenazadnje oblikovati ogrodje najbolj značilnih prostorskih povezav. Toda tudi ta teorija prav malo prispeva k spoznavanju vzročnih povezav, odločilnih za konkretno, elementarno prostorsko stvarnost.

Ker doslej niti "šolam", niti skupinam raziskovalcev, niti posameznim institutom ni uspelo narediti odločilnega koraka v smeri oblikovanja teorije prostorske izrabe, ki bi, med drugim, pogojevala tudi empirično verifikacijo zastavljene teze, se zdi, da je slika na področju socialnogeografskega raziskovanja zaskrbljivoča, posebno še, ker smo priča množici posameznih poizkusov, ki kompleksa problemov, metod in angažiranih posegov v okolje, še zdaleč ne morejo v celoti zajeti v splošno veljavno teorijo. Pisan spekter tem, ki jih geografi do podrobnosti seciramo na rednih in izrednih srečanjih, podpirajo tezo o trenutni razvejanosti, a tudi metodološko-teoretične brezperspektivnosti naše, socialne geografije. Ne smemo pozabiti, da obstajajo poizkusi opredeliti naše delo in odgovoriti na prostorsko relevantna vprašanja iz sociološke plati s pomočjo nekaterih razlag kot jih denimo najdemo v okviru teorije modernizacije, postfordizma in regulacijske teorije. Z omenjenimi teoretičnimi predpostavkami lahko do neke mere opišemo prostorski razvoj in

identificiramo akterje procesov. Pomagajo denimo pri opisovanju preobrazbe sta-
roindustrijskih, hribovskih območij v "postfordovske" (ekološko, decentralizirano,
fleksibilno) usmerjene regije.

Že od nekdaj je zame, geografa, do določene mere nesprejemljivo, da sem oziroma,
da smem biti kot raziskovalec "le" spremljevalec in opisovalec oziroma anali-
tik omenjenih procesov, pri čemer ostajam brez možnosti (mi ni dovoljeno) vpli-
vati na koncept razvoja oziroma postati angažiran in dejaven kot raziskovalec -
strokovnjak.

Arhitekt in urbani planer oblikujeta koncepte na lokalni in regionalni ravni - sta
angažirana akterja, konstruktorja v prostoru, ki jima je na voljo.

Ali ne bi morala naša stroka, ta, tako imenovana angažirana (socialna) geografija,
postati temelj in vodilo pri angažiranju v smeri preoblikovanja mestnega prostora?
Besedo "angažiranje" oziroma "poseg" bi želel podrobneje opredeliti. Besedi pogoju-
jeta aktivnosti na naslednjih treh področjih:

1. oblikovanje osnovnega koncepta in modelov, ki bodo poseg omogočili,
2. na temeljih gornjega, načrtanje konkretnega izvedbenega načrta ter izpeljavo
in, vzporedno s potekom del, preverjanje uspeha ali neuspeha našega posega,
3. oblikovanje in posredovanje akademskega, strokovnega vedenja .

ad 1.) Na temelju tega bi lahko socialno geografijo usmerili v konkretnije pose-
ge v prostor. Poseganje, angažiranje (das Handeln) je, v nasprotju z "ravna-
njem" (das Verhalten) vedno usmerjeno h konkretnemu cilju. Morali bi razliko-
vati med tremi kategorijami "posegov":

- racionalnimi posegi (najbolj ustrezna relacija med vzročniki in sredstvi),
- komunikativno - socialnimi posegi, ki izhajajo iz razumevanja medčloveške
komunikacije, logične prostorske soodvisnosti in vedenja o prostoru, in
- političnimi posegi, ki naj nihajo med obema zgoraj omenjenima posegoma.

Na nas je sedaj, da zgoraj definirane dejavnike, ki opredeljujejo posege, spozna-
mo in analiziramo ter ovrednotimo na osnovi lastnih prostorsko-relevantnih
modelov. S tem bomo izpostavili v geografiji redkeje obravnavana področja
kot so (družbena) oblast, zavest in pristojnost. Prav ta pomembno vplivajo na
zvrst, kvaliteto in kvantiteto posegov v vsakem specifičnem primeru. Kot izha-
ja iz raziskav o regionalni zavesti se nam odprejo empirično le s težavo opre-
deljiva področja aplikativne geografije. Na področju analize oblastnih struktur,
ki delujejo v nacionalnem in mednarodnem okviru kot gonilna moč racionalne-
ga delovanja, je geografija šele na začetku poti, ne nazadnje tudi zaradi tega,

ker ni na voljo dovolj ustreznih podatkov. Zunanji opazovalci politične posege težje razumejo in logično razložijo.

Vsako angažirano analizo moramo navezati na modele, na osnovi katerih bo mogoče realneje opredeliti vrednostne kategorije akterjev.

ad 2.) Šele na tej osnovi je moč pristopiti k drugi komponenti "angažiranja" oziroma aktivnega poseganja v prostor. Pripraviti moramo konkretne regionalno - planske osnutke. Prav slednji lahko oziroma morajo vključevati rešitve, ki naj služijo nadaljnjemu razvijanju prostorskih modelov, usmerjenih v prijazno sožitje človeka in narave. Geografi bi morali veliko bolj kot doslej razvijati prostorsko - strukturne osnutke v okviru teoretičnih modelov, ki pa bi morali biti, - to bi želel poudariti še enkrat - na osnovi zgoraj omenjenih kriterijev in glede na prioriteto posega ustrezno vrednostno rangirani. Pomembno se je vprašati, v kolikšni meri naj posamezne kriterije upoštevamo; katerim vsebinam bomo dajali prioriteto; katero rangiranje bo ustrezalo našemu modelu ter, kakšne prostorske posledice bo imela naša odločitev? Odgovore na zastavljena vprašanja moramo najti v predloženih osnutkih, omenjeni koncepti bi morali biti sestavni del geografskega raziskovanja in študija. Naslednji, nepogrešljivi del omenjenega postopka je izvajanje zastavljenega koncepta; to pomeni pripravo katalogov osnovnih vrednostnih kriterijev in priprava konceptov uspešnosti.

ad 3.) K v uvodu omenjeni vsebini - akademskemu študiju in posredovanju znanja - bi rad še nekaj dodal: angažirana (socialna) geografija, ki naj bi bila po možnosti sestavni del kompleksne vede, bi morala enakovredno vstopiti v študijske programe v katerih bi, med drugim, preverjali ustreznost zastavljenih konceptov. V tem sestavku predlagani postopki so rezultat razmišljanja, ki je nastajalo - to si moramo priznati - na visokošolskih ustanovah Nemčije, posebno tistega njenega dela v katerega uvrščamo "stare" zvezne dežele. Poleg vedenj o prostorsko relevantnih strukturah in procesih, ki neredko slone na "opisovanju preteklosti", bi morali v naš študij pogosteje vgrajevati teoretične in empirično - metodološke vsebine, ki bi omogočale izdelavo v tem sestavku nakazanih prostorsko - razvojnih osnutkov.

Namesto v geografiji se v sosednjih, s prostorom povezanih vedah pojavljajo učbeniki, ki obravnavajo prav omenjene vsebine. Prav zaradi obstoja knjig z omenjeno vsebino se bo morala geografija spopasti s temi problemi. Če geografi želimo prestopiti prag (historičnega) opisovanja in analiziranja prostorskega razvoja ter postati akter v sferi posegov v prostor, bi morali vedenja in diskusije o predstavljenih konceptih prenesti na raven visokošolskega izobraževanja ter vanj vnesti, bolj kot doslej, naslednje vsebine:

- prostorsko - relevantna akcijska polja družbe,
- izdelave osnutkov prostorskega razvoja, in nenazadnje
- priprava instrumentov, pogojev in ukrepov za analizo uspešnosti posegov.

Ob koncu naj poudarim, da s temi predlogi ne nadomeščam oziroma mešam vsebinskih področij planiranja (urbanega, regionalnega in deželnega) in nalog, ki jih ima geografija. Rad pa bi izpostavil dejstvo, da mora geografija pri razvoju lastne vede preseči podrobne analize prostorskih struktur in procesov, če se želi razvijati (razvijati pa se bo morala!) oziroma razviti v vedo, ki z izdelanimi prostorskimi modeli pomaga sooblikovati prostorsko stvarnost.